

Wie die Parteiorganisationen auf den Brief WALTER ULBRICHTS an Adenauer reagierten

Die Antwort: Verpflichtungen

RAW Potsdam. 27. Januar. Bei Schichtbeginn berief die Parteileitung eine erweiterte Sitzung ein, an der alle APO-Sekretäre teilnahmen. Es wurde beschlossen, sofort den Brief sämtlichen Vertrauensleuten der Gewerkschaft und den Wirtschaftsfunktionären zu erläutern. Dann gehen alle Funktionäre in den Betrieb und diskutieren über den Brief in Kurzversammlungen (Abteilungen und Brigaden) mit der gesamten Belegschaft. Jedem Kollegen soll klarwerden, daß der Brief Walter Ulbrichts an Adenauer den großen Ernst der Situation in Deutschland aufzeigt und welchen Beitrag jeder leisten muß, um mitzuhelfen, daß der Friede erhalten bleibt.

Bereits um 10 Uhr waren alle Kurzversammlungen in der Früh- und Normalschicht, in denen etwa 1000 Kollegen arbeiten, durchgeführt. Bemerkenswert ist, daß sich bei diesen Versammlungen viele Technologen, Abteilungsleiter, Meister usw. rege als Referenten oder als Diskussionsredner beteiligten. -Es gab eine lebhaft, zustimmende Diskussion und eine Reihe guter Verpflichtungen. Zwei Brigaden erklärten, daß sie bereit seien, ab jetzt um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Die Brigade Peters erklärte, daß sie vollinhaltlich hinter dem Brief des Genossen Walter Ulbricht stehe, und sie verpflichtet sich, das monatliche Solidaritätsaufkommen je Brigademitglied von 0,50 DM auf 1,— DM zu erhöhen. Der Kollege Wolfgang Knospe (Rangierer) sagte: „Da ich sehe, daß die SED am kon-

sequentesten die Interessen aller friedliebenden Deutschen vertritt, stelle ich hiermit den Antrag, Kandidat der SED zu werden.“ Bis 10 Uhr wurden 25 Einzel- und Kollektivverpflichtungen abgegeben.

In den Abteilungen und Brigaden versprachen viele Kollegen, daß sie jetzt verstärkt Briefe nach Westdeutschland senden wollen und den Brief des Genossen Walter Ulbricht beifügen werden.

Individuelle Gespräche

Die BPO des Werkes für Signal- und Sicherungstechnik Berlin (WSSB) reagierte sehr schnell auf den Brief Walter Ulbrichts an Adenauer. 30 Genossen, Mitglieder der Parteileitung, APO-Sekretäre, Parteigruppenorganisatoren und Agitatoren, wurden auf die wichtigsten Fragen des Briefes orientiert und begannen nach dieser Instruktion, in den Abteilungen und Brigaden individuelle Gespräche zu führen. Die Parteileitung verzichtete auf Kurzversammlungen; trotzdem führten die individuellen Gespräche, die lebhaftesten Diskussionen letztlich zu kurzen Versammlungen.

Beispiel: In der Abteilung Montage II kämpft die Brigade Gleisbildtisch um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Als der Gruppenorganisator das Gespräch mit einem Brigademitglied begann, hörte ein anderer Kollege interessiert zu. Nach kurzer Zeit hatten sich alle Brigademitglieder versammelt und diskutierten